

Schüler bauen Motor zusammen

„Jetzt komm, ich versuch' es noch einmal“

Sechs Neuntklässler der St. Georg Hauptschule und ein vollständig zerlegter Motor: Schraube für Schraube entdeckten sie, wie viel sie gemeinsam erreichen können. Zusammen lernten sie neues über Motoren und wuchsen über sich hinaus.

Von Jasmin Mai



Sechs Schülerinnen und Schüler der St.-Georg-Hauptschule und Norbert Hilmes (5.v.l.) präsentieren stolz den zusammengebauten Motor. | Foto: Jasmin Mai

Sechs Schülerinnen und Schüler – Josephine, Jan, Philipp, Maximilian, Tim und Josua – stellten sich einem mehrmonatigen Projekt: Einen komplett zerlegten 6-Zylinder-MAN-E0836-Motor wieder zusammenbauen. Träger des Projektes war die Generationen-Werkstatt – die Ursachenstiftung, die die Zusammenarbeit zwischen der St.-Georg-Hauptschule und der Firma EPS BHKW GmbH koordinierte und förderte. Zum Abschluss des Projektes kamen die Schüler, deren Eltern und Verwandten, Vertreter der Firma EPS, die Konrektorin der Hauptschule Katrin Richter, Schulsozialpädagogin Silvia Kruse und Mitglied des Projektteams der Generationen-Werkstatt Volker Kirschnick in der Aula der Schule zusammen.

Abschluss und Ehrungen

Bereits in der Vorveranstaltung war Kirschnick, der das Projekt betreute, aufgefallen, mit wie viel Ehrgeiz die Jugendlichen an dieses Projekt herangingen. Schon zu diesem Zeitpunkt ahnte er: „Das kann nur ein gutes Projekt werden.“ Im Verlauf der Monate erweiterten sie nicht nur ihr Wissen, sondern entwickelten sich auch persönlich weiter – von Woche zu Woche wuchs ihr Selbstbewusstsein.

Kirschnick dankte in einer kurzen Rede der St. Georg Hauptschule und der Firma EPS. „Das Projekt lief super, top, ausgezeichnet“, betonte er. Besonders Silvia Kruse würdigte er für ihr Engagement. Sie hatte den Schülerinnen und Schülern das Projekt vorgestellt, die Eltern kontaktiert und alles rund um das Projekt koordiniert. Kirschnick bedankte sich zudem bei den Eltern, die ihre Kinder unterstützten und ihnen die Teilnahme ermöglichten. Zum Abschluss erhielten die sechs Schülerinnen und Schüler jeweils ein Zertifikat für das absolvierte Projekt sowie ein kleines Geschenk der Firma EPS.

Projektüberblick

Seit dem 4. September trafen sich die sechs Jugendlichen jeden Donnerstag auf dem EPS-Gelände in Messingen. Gemeinsam mit Mitarbeitenden der Firma EPS bauten sie den Motor zusammen. Norbert Hilmes und Daniel Fischer, zwei EPS-Mitarbeiter, begleiten sie dabei. Pünktlich zu 14 Uhr waren die Schüler vor Ort und bereits voller Vorfreude, wie ein Mitglied des EPS-Teams berichtete: „Jeder hat gehört, sobald sie da waren – da ging das Gekicher und Gegacker los“. Und so arbeiteten sie mit Spaß und guter Laune fleißig bis 16 Uhr. Sie lernten unter anderem, wie man Drehmomente in Newtonmeter misst, Schweißgeräte bedient, den richtigen Umgang mit Werkzeugen und das Einstellen der Ventile. Laut Kruse beeindruckte die Jugendlichen besonders der lockere Umgang des EPS-Teams miteinander und mit ihnen. Fehler zu machen war erlaubt, Fragen waren jederzeit herzlich willkommen. Kruse zeigte sich stolz darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Mut bewiesen, ihr Können zeigten und von Anfang bis Ende engagiert blieben. „Sie haben sagghaft tolle Arbeit geleistet“, lobte sie.

„Am Anfang war es eher ein nebeneinander und am Ende ein miteinander.“ Josephine zu der Schulsozialarbeiterin

Im Laufe des Projektes wuchsen die sechs Schüler zu einem Team zusammen und lernten sich besser kennen. Gemeinsam meisterten sie die Herausforderungen. Jedoch lief nicht immer alles wie geplant: Maximilian berichtete von Situationen, in denen er nicht mehr weiterwusste. Doch er gab nicht auf: „Jetzt komm, ich versuch' es noch einmal“, motivierte er sich immer wieder. Josephine erzählte, dass es ihr wegen ihrer Schüchternheit anfangs schwerfiel, Fragen zu stellen. Diese Unsicherheit legte sich jedoch schnell.

In einem Punkt waren sich alle einig: Die Kommunikation im Team funktionierte reibungslos. Am Ende waren sie stolz auf das, was sie gemeinsam erreichten und darauf, sich selbst und anderen ihr Können bewiesen zu haben. Dabei sammelten sie Erfahrungen, die ihnen für ihr späteres Berufsleben zugutekommen könnten. Ob sie das Projekt weiterempfehlen würden? „Auf jeden Fall“, antwortete Maximilian ohne zu zögern – die anderen stimmten ihm zu.

Ein Motor als Andenken

Als besondere Überraschung wurden die Logos der Firma EPS und der Generationen-Werkstatt auf den Motor gelasert, auf dem die Schülerinnen und Schüler ebenfalls unterschrieben. Ausgestellt wird dieser in der Mensa der Schule und bei gegebenen Anlässen präsentiert.

**Ein Artikel der Ibbenbürener Volkszeitung, IVZ.
vom 27.12.2025**

von Jasmin Mai